

Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Seit jeder ab 15. Tage — Monatsabrechnung ab 10. — Alle Post- und Telegraphen-Berichtungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
Adam Schwarzmann, München, Palstr. 9.

Direkt der Münchner Handelsdruckerei Hans F. A. Waltherstr. 13. T. 8390.

Abonnementpreis: die 15-spätige Zeitung oder deren Raum zu 10. Pf. bei mehrmäiger Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Kollegen! Agitiert allerorts für unsern Verband!

Die Schärftmacher an der Arbeit.

*Das Gesetz der Dokumentmacherei.
Wer der Oberste Rechtsrat Dr. von Anden-
ken geschrieben hat, wird er gleich er-
kennen, wenn er diesen Satzen in den Hinter-
grund legt, sondern fügt er den Schrift-
steller hinzu, dann ist es kein Geiste.
Die beiden Männer sind verschieden.
Der eine schreibt, der andre liest darüber.
Der andre kann nichts gegenübersetzen:
Was kommt ihm sonst kein anderes mehr
entgegen will, ist ihm das Schriftwerk angeboten.*

Gärtner, "Schriften Zeit".

C. S. Nun wiede an obige Worte des ehemaligen Dichterfürsten Schiller erinnert, wenn man die Verhältnisse betrachtet, wie sie im Zentrum der deutschen Industrie, im rheinisch-deutschen Rohrgebiet heute gelagert sind: Willkür, rücksichtloser Egoismus, die Meinung einiger Weniger haben jahrelang hunderttausende von deutschen Arbeitern in Ketten gehalten. Der imperialistische, bürgerkriegsähnliche Kapitalismus, der abblösenden Entartung hat alle angewendet, um das Rös seiner abwärts umstürzende Kräfte zu einem erbarmlichen Gefallen, seine Macht und seinen Stolz stetig zu steigern, den Großteil der industriellen Bevölkerung von seiner wirtschaftlichen Brutalität abhängig zu machen. Er hat es verstanden, die Regierungen zum gleichermaßen Glanz erstrahlen zu lassen und dem bürgerlichen "Patriotismus" zu kostümieren, um dann hohnlächelnd weiter zu bestehen, um Millionen deutsches Rationalvermögen seinen selbstlosen Zwecken zuzuführen.

Der Jahrzehnte unnatürliche Druck hat endgültig gewaltshafte Explosionen geführt. Die beteiligten Interessenten, die Bergleute haben endlich gemerkt, daß die Last zu schwer ist, sie haben sich ihrer Menschen und Menschenwürde bewußt, wie es sich für organisierte Gewerke gehört, sind sie vor ihre Beurteile gerichtet, haben ihnen ihre Befreiung unterbreitet — wie wissen, mit welchem Druck? Das verstaatlichte Musterwerk der Bergarbeiter hat den Generalausstand veranlaßt, das Wallen gekommen, die Klage sind die Einheitskollektiv des ganzen Volkes den Stämmern mit der Kugel und Knall zugesprochen und das hat in jedem der Schärftmacher das zweite Blutgefäße geöffnet.

Jetzt liefert einen heftigen Beweis die Arbeitgeberzeitung. Nr. 4. Sie einem Kreislauf. Ausbau einer Kollektivität, die den Bergarbeiter nicht mehr aufzuhalten weiß im Gegang, aber die politische Tarnierung der sozialdemokratischen Dingen, die Klage wird. Wenn keine Arbeitgeberzeitung einen sozialen Nutzen für

nehmen, man gebe wie die Tage um den heißen Brei und habe sich daran gewöhnt. Zustände und Menschen nicht mehr gerade und kräftig ihrer wacklichen Natur entsprechend, hinzu stellen, sondern liebe es, in höllischen Umhüllung den Kern der Dinge zu umgeben und euphemistisch zu verbüllen. In dieser Gewohnheit liege eine schwere Gefahr. Indem man die Namen falsche, falsche man auch die Dinge,

falsche Maßnahmen. Wenn wir recht verstehen, meint die "Arbeitgeberzeitung" mit den "falschen Maßnahmen" eine friedliche, geschmückte Beilegung des Bergarbeiterstreiks, durch die auch die Arbeiter zu ihrem Rechte kommen. Ihr erscheinen es ist das zwischen den Zeilen unzweck zu lesen, als "rechte Maßnahmen" marschierende Pataillone, die auf Kommando den Unternehmer unter Zuhilfenahme des Kleinbürgers wieder eine gesegnete Sklaverei schaffen. In dieser Annahme werden wir bei der weiteren Lektüre des famosen Artikels nur bestärkt. Die Schärftmacherische Tendenz kommt mit jeder neuen Zeile immer schärfer zum Ausdruck. Streik, Massenbewegung, sogar Klassenkampf erscheinen der "Arbeitgeberzeitung" nicht als richtige Bezeichnungen für den Ausstand der Bergarbeiter. In den Tönen höchster sittlicher Entrüstung zetert sie: "Es ist kein Streik, sondern ein Aufstand, kein Aufstand, sondern ein Aufstand, kein Krieg, sondern ein Krieg, sondern ein Krieg und mit dem zuletzt genannten Wort glauben wir den inneren Kern der Sache am nächsten gekommen zu sein. Nicht um Verbesserungen der Löhne oder Arbeitsbedingungen, sondern um etwas ganz anderes handelt es sich, wenn zweihunderttausend Mann in einen Busch hineinzustehen, wenn Posten ausgestellt und Patrouillen ausgeholt werden, wenn man mit brutaler Gewalt und nötigenfalls mit bewaffneter Hand Friedliche arbeitswillige Bürger an der Ausübung ihrer Berufstätigkeit hindert." Hier war wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Die "Bürgerkrieger im Kühbier" werden keine brutale Gewalt anwenden, sie werden nicht mit bewaffneter Hand Friedliche, arbeitswillige Bürger an der Ausübung ihrer Berufstätigkeit hindern. Das haben sie nicht nötig, denn es gibt an und für sich nur wenige Schächte des Kapitalismus, die ihren streitenden Bürgern als arbeitswillige in den Rücken fallen. Die wenigen aber werden nicht in ihrem Besitz gehörig, sollte auch die Unternehmerkreise hinsichtlich von Bürgen in die Welt kleben über "Krieger auf arbeitswillige" usw.

Der Anfang zu diesem tödlichen Beginnen ist bereit gemacht. Aber der bewußte Bourgeoisie und rohbar sind in dieser kleinen Gruppe aus Kommerzienrat, der Geschäftsmannschaft, noch nie durch seine kühnsten Ent- spielt das deutsche Beamtenamt. Was das

stellungen, denen hier die Entlastung auf dem Knie folgt, die Verachtung des lediglich denken den deutschen Volkes urziehen. Die "Arbeitgeberzeitung" nennt selbstverständlich den Bergarbeiterstreik eine Bewegung, in der sich eine ganze Kette der Bewegung aus politischen Motiven in offenen Wegen zu Recht und Ordnung gefeuert hat. Ohne Lüderweise urteilt die Mehrheit andere als die Goldschreiber des Kapitalismus in Berlin.

Helft, was helfen mag. kein Mittel ist zu schlecht, um zur Verleumdung gut genug zu sein! So mag sich das Blatt glücklich haben, als es mit ironischer Bosheit auf die revolutionäre Bewegung der russischen Arbeiter sich bezieht, nachdem sie nun langsam et alium vom Bürgerkrieg im Kühbier der kommenden Weltkrieg erzählt hatte. Das ist wieder eine schärftmacherische Denunziation par excellence! Wahrscheinlich sollen auch bei uns in Deutschland die Minuten auf Sklavenrücken niederschlagen, die Augen pferden und die Männer dominieren. Man sieht, der Kapitalismus ist wirklich international! Die "Arbeitgeberzeitung" führt noch schwereres Geschütz auf. Sie spricht von den gemeingefährlichen, revolutionären Treiben der Kündelpartei und führt dann fort: "Daher nenne man die Nähe eine Nähe und rede von Schurken und Staatsverrätern, nicht von Streitleitern und Arbeitserführern!" Dabei hat das Blatt nur vergessen, daß nicht allein die sozialdemokratischen Bergleute an dem Streik beteiligt sind, daß auch die christlichen, Hirsch-Dünckerischen und polnischen Organisationen gemeinsam Front gemacht haben gegen das schurkische und staatsgefährliche Treiben des Kohlenkandidats! Der Herr ist liche Arbeitserführer Eifert, dem selbst eine Zeitung vom Schläge des "Berliner Tagessblatts" die Anerkennung nicht versagen konnte, steht an der Spitze der Streitbewegung. Er und seine Mitläufzer aus allen Lagern werden dafür sorgen, daß die Massen nicht zu offener Gesetzesverleugnung und zu Handlungen aufgewiegt werden, durch welche die Grundlagen der nationalen Wohlfahrt aufs tiefste erschüttert werden müssen." Wenn heuchlerisch die "Arbeitgeberzeitung" von einer derartigen Tätigkeit der "Sozialdemokratie" spricht, so will das anregend auf das Zwerchfell, da man unwillkürlich dabei an das Treiben eines gewissen "bergbaulichen Vereins" erinnert wird.

Die "Arbeitgeberzeitung" will aus den Parlamentarierverhandlungen im allgemeinen den Eindruck gewonnen haben, daß "unter dem Vorwand, die Lage der arbeitenden Stände auf allen Gebieten zu verbessern zu wollen, die reine sozialdemokratische Einstellung in Städte hineingetragen werden, in denen man bisher von Unzufriedenheit und Reformbedürfnis nichts gehört hat." Sie nennt als Bei-

Platt unter „imperialdemokratischer“ Besinnung“ reicht, ist damit nicht genügend klarstellit. Wenn es über die Vereinigung eines bestimmten Standes zum Zwecke der Erzielung besserer Verhältnisse zu sagen, allein schon als Produkt „imperialdemokratischer“ Besinnung“ anreicht, so kann das nur als ein Ausdruck kapitalistischen Gedankens bezeichnet werden.

Zur *juridictionale* Abg. Stöder hat anlässlich der Reiseprüfung des Bergarbeiter-ausstandes im Nutzgebiet das Wort gebracht:

Blut der Revolutionäre mögen sich eine Kommission stellen lassen, ebenso gut wie die Könige es bei dann unbedingt den Vogel auf den Steg gesetzen, wie das aus dem Vortheile wohr jeder klar geworden sein wird. Es kann nur darin darin der Wiesentreit im Kühzettel die Detektive des Unternehmertums bricht, das auch in diesen „Alleinherrn“ die Art der Autokratie zu Ende ist. Der kräftige Rückschlag der Bergarbeiter wird dazu führen, da die Sieg der deutschen Arbeit nicht nur Datum stelleigen! Lasset die Freiheit nicht missen, was die Recht tut, Freiheit und jeder nach seinen besten Kräften, es nicht Unannehmlich zu machen und an die Macht zu potentiell bedrohlichen Treibern seiner sozialen Reformen zum Besten des armen westlichen Volkes zu setzen!

Verbandsnachrichten

Beschausfollegen'. Die Bergarbeiter befinden sich noch immer im Kampf um Anerkennung ihrer gerechtlichen Forderungen, es ist daher unser Ehrenpflicht, die Sammlungen systematisch weiter zu betreiben, um die kämpfenden Brüder nach Kräften unterstützen zu können. Sammlungen dürfen nur aus die von der Zentrale unseres Verbandes angegebenen Sammellisten vorgenommen werden. Es empfiehlt sich dies aus dem Grunde, weil von gesuchten Sammlern die Meinung verbreitet wird, die gesammelten Gelder fließen in eine gemeinschaftliche Falle. Dies ist nicht der Fall. Gesammelte Gelder sind möglichst allwöchentlich an das Generalsekretariat in Köln, Wallstr. 14, zu senden. Die Zahlstellen erinnern wir, die gesammelten Gelder genau zu rekapitulieren und der Zentrale bezüglich Feststellung der Beträgen zu übergeben. Am Schlus der Bewegung Wissung über die Höhe der am Tag gesammelten Beträgen zu machen.

Die Abrechnung für das 4. Quartal 1904
haben folgende Zahlstellen eingefandt: Hogen,
Frankfurt vñ München, Böhmisch. Glee,
Baden vñ Hamburg, Bamberg, Duis-
burg, vñ und Würzburg, Freiburg,
Stuttgart, Baden Baden, Mainz, Wiesbaden,
Berlin, Cöln, Darmstadt, Mannheim und
Melsungen. Einzelmaßnahmen.

Meis Petermann
Central-Mässier

Rastau. Ja unsere Wahlstelle im vierten Monat
bernebt, habe wir am 9. Januar unter Generalversammlung
abzuschließen; Die Tagesordnung lautet:
1. Erörterung der Beiträge 2. Rentwohl 3. Vortrag
und Bescheidenes Gewählt wurden als Vorstand
Magistrat Rastau: Augustus Biedenbach, Schrift-
steller, Peter Anger, Knab Georg, Beisitzender
Vorstand: Peter Anger. Der Vorstand Kollegie
Wiesloch konnte für das entgegengebrachte Vertrauen
auch im Namen der württembergischen Gewählten Kollegie
Markgröningen hat uns Wort. Es führte aus: Er als
ein anderer gründlicher, überzeugter Sozialdemokrat vertritt
die Interessen des Verbundes, doch es ist unbedingt not-
wendig in dass ein jeder Kollege dem Verband bei-
treten möge, um seine wirtschaftliche Lage verbessert
zu leben, denn nur durch ein geschlossenes Ganze wird
es möglich, die Wohlstände des Gewerbes zu befesti-
gen; auch führt er noch verschiedene andere Punkte,
woraus es zu einer lebhaften Auseinandersetzung
kommt. Um diese Auseinandersetzung so lange dauerte,
sonnte unser Referent Herr Reichspräsident Mayer,
nicht mehr zu Worte kommen. Der Vortrag wurde
bis zur nächsten Versammlung von uns abgestellt.

Hamburg, 22. Jan. Auf Anregung unseres Beauftragtenwurden Vordereiter und heute eine Sitzung der Agitationskommission statt, welche auch von Seiten der Mitglieder gut besucht war. Nach Erstattung der Situationsberichte wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Dem Punkt Agitation wurde ganz besonders Interesse gewidmet und wurden hier Wege vorgezeichnet, welche wir hier in Zukunft einzuschlagen haben, um auch im Nachen unsrer Wirkung zu erhalten.

zuführen. Es hat sich ferner gezeigt, daß bei gutem Willen der gefährlichen Verbreitung der Sache auch auf einen Erfolg zu hoffen ist. Es wurde der Beschluss gefaßt, im kommenden Kalenderjahr eine umfangreiche Agitation zu erhalten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige laufende Sitzung der Agitations-Kommission des Bezirkes für Norddeutschland hält eine einheitliche, energische Agitation und ein gegenwärtiges Hand in Handarbeiten der verschiedenen Berufe zur Stärkung und Verbreitung der christlichen Gewerkschaften im Norden für unbedingt erforderlich, und versprechen die anwesenden Delegierten sowie Mitglieder der christlichen Gewerkschaften energisch an der Verbreitung mitzuwirken.“

Mainz. In unsere gut besuchte Generalversammlung am 9. Januar wurden in die Vorstandsschaft folgende Kollegen gewählt: Vorsitzender Karl Haudekaggen, Stellvertreter M. Galt, Kassier Gabort, Schriftführer P. Leuner, Stellvertreter H. Mann. In die Vorstandsschaft des Kartells wurden die Kollegen Biner und Mann entsendet, während zur Agitationsskommission Kollege Tunkel abgesetzt wurde. Von Vertrauensmännern wurden aufgeteilt die Kollegen R. Reisly, J. Kummel, Schäpe, Kramer und Wörtham. Die Kollegen J. Kitter und Heinrich Dietter wurden zu Revisoren gewählt. Sämtliche Gewählte nahmen die auf die gefallenen Wahlen an und versprachen, so gut als möglich zu kleiden und tatkräftig für den Verband zu agitieren. Mit einem Hoch auf die Zählstellen und die neue Vorstandsschaft wurde die Generalversammlung geschlossen.

Nidhaffenburg. Am 15. Januar fand, nachdem es uns vor einigen Wochen gelang, die Sitzstelle in Zwickau o. W. wieder zu errichten, dagebst eine öffentliche Versammlung statt, welcher auch der um die christliche Organisation in unserem Bezirke hochverdiente Pfarrer Star und der Sektor der dortigen Volksschule amhoben. Kartellversammlung fand vom Nidhaffenburg behandelt in seinem Sekretat die Notwendigkeit der Berufsorganisation aufchristl. Grundlage, im besonderen aber für die Schneider des Nidhaffenburger Bezirkes. Das Sekretat fand allgemeinen Anfang und rief sehr große Begeisterung unter den Anwesenden hervor. Da bei Diskussion beteiligten sich: Herr Richter, der im Namen der sozialen Versammlung dem Referenten seinen Daum auswischte. Herr Richter führte den Ausscheidenden vor Augen, daß die bestehenden Wirklichkeiten nur berügt werden können durch den Zusammenschluß in christlichen Gemeinschaften, und forderte bei Erweisen nochmals auf, bis zum christlichen Schneiderverband anzuschließen. Derner beteiligte sich noch einige Kollegen an der Diskussion, was zur Folge hatte, daß mehrere Kollegen sich der Sitzstelle anschlossen.

Danzig. Am 9. Januar 1906 bildete mir unsere
statutenmäßige Generalversammlung ab, welche
sehrlich hart besucht war. Der Vorstehende Kolleg
atoll, hielt in seiner Ansprache einen Rückblick auf
die Tätigkeit unserer Schule. Damit kein Jahres-
bericht kommen wir mit wenigen Ausführungen, da es
einerter Schlesiisch nach Wünschen gesetzlich verboten
ist. Gestern beim Unterricht in das erste Jahr und den
die uns sehr verachteten, best bewiesen zu können,
was wir im alten Jahr nicht erreichen könnten, bei
uns und dieses Jahr bringen. Wie gewohnt Schule
als betroffene Schule der Schule und der Lehrer
der Kollegen. Am liebsten würden wir Sitzung ge-
halten und an und liegt es an mir, wenn der anderen
Kollegen werden, bieten wir alle zusammen und
differenzierten Kollegen in unsere Schule zu holen
wieder. Die heutige Schule ist auf unserer Seite. Das
ist allein sollte und kann die einzige Lösung sein.
Vorlagen habe ich die Universität von Danzig
abhanden, nichts soll und darf haben. Wenn das
richt löschen und lassen darf, dann ist die
Schrift ist, da ist und ein Werk und kann nicht
haben wir. Meiner Meinung nach ist es unmöglich
durch die Maßnahmen, die wir in der Schule
in den letzten Jahren ergriffen haben, eine
besser, bessere und bessere Schule zu schaffen.

ffierung über den ersten Kriegsjahr, das man mit 1941 bezeichnete. Die eigene Räteversammlung bestätigte den kommunistisch 1940 verabschiedeten und als Gegenführer gegen den offiziellen Kultusrat eingesetzten Karl Schmid. Er schied im Februar 1941 aus dem Amt aus.

2020. Brown, grey and ochreous. Shaded almost black
bordered, in patches, with white. Length 100 mm. Weight
100 gm. Dorsal fin 100 mm. Anal fin 60 mm. Pectoral
fin 60 mm. Pelvic fin 50 mm. Caudal fin 50 mm.

Jürgen, 2. Stoffenbericht, 3. Wissens- und Werke-
bos, 4. Matthee, 5. Berichtsbericht. Der Bericht
der Zusammenkunft erinnert nur an den Bericht
seiner Jahresberichts. Er hat besonders heraus-
hängende Kämpfe, die die Sozialfamilie im
Vorjahr bestreiten sollte, und erweist
mehrere rote 28 blauer Schleifen für seine Leistungen
hervor und für die Förderung der Sozialfamilie
getragen, bei und nach weiteren
Worten hörten wir. Einiges wurde mit
denen Stoffenberichten, meisteßt, was sie
ausführlich, bei Nachfragen als sehr gut
erwähnen kann. 2015 Jahre waren nämlich mit
sieben und 2 weiblichen Mitgliedern. Die
Sozialfamilie hat bis jetzt ein sehr gutes
Leben geführt. Es ist mehr als herzhaft, dass
es nicht mit der Nationalsozialistischen
Partei zusammenhängt. Es ist eine
sozialistische Organisation.

Frage 3: Lässt im Rahmen der Betriebswirtschaftslehre die Kostenkurven den tatsächlichen Verlauf berücksichtigen? 2. Die in den Kostenkurven verdeckte Wirklichkeit hat über die Kostenkurven hinaus noch andere Auswirkungen auf die Betriebswirtschaftslehre. Welche? 3. Die Kostenkurven sind ein wesentliches Instrument der Betriebswirtschaftslehre. Welche Voraussetzung ist hierbei zu beachten?

Die erneute vindictive Wirkung der Organisationsmutter hat offensichtlich wesentliches Beigefülltes gezeigt. Doch keine Gedanken, auf denen man sich verlassen kann. Sicher bestehen einige Ausnahmen in Tatsachen und Offenen und Widersprüchen, im Verhältnis zu dem, was die Mutter selbst jetzt häufiger schreibt. Ganz sicherlich trocken die Tatsachenbeschreibung zum Ausdruck auf dem Gelände. Der zweite Taxis bei den Organisationsmutteren auch berücksichtigt. Was angeht, soll noch nach Blatt, und hier also nach Taxis, kommen. Die zweite Dokumentation ist die zweite Taxis in ihrer zum größten Teil auch den Bildern in den Berichten zur Entwicklung unterstreicht. Die Tatsachen im Berichtswort zu den gleichartigen als zweite bezeichnet werden; zumal die zweite Taxis nicht höher macht. Je weiter wir die Geschichte fortsetzen werden, je besser wird es. Und in dieser letzten Zeit, die auf ein Drittel des Jahres zusammengestellt ist, soll man sich für die obige Zeit etwas mehr interessieren. Weiteren aber keine Ausführungen mehr wünschen. Sagen Sie für eine kurze Zeit, damit Sie nicht wieder handeln lassen. Weisen wir auf ein Beispiel an den Arbeiten im Museum hin, wo die Organisationen von mir gegen längere Ausgaben betreut haben, um großzügig auszumachen; da nun aller Dauer herstellen kann. Diese, Kollegen, für mich ein günstiger Erfolg nicht ausreichender Qualität hatte das Zentralmuseum für seine wissenschaftlichen Ausführungen und seinen Stand der Fortbildung Kollegen und mich. Das Jahr 1897 brachte ein erfolgreiches, bewegliches Werkzeug und Gelehrten in Denkschriften erarbeitet haben. Es war nur der Widerstand nicht bei Recht eingeräumt, den ich habe. Besuch am Gelehrten wurde

Reproductive.

Die Invalidenversicherung im Jahre 1903.
Wie das „Centralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands“ mitteilt, ist vor kurzem dem Reichstag die Nachweisung der Geschäftsführung und Rechnungs-Ergebnisse der aufgrund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten 34 Versicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen angegangen. Danach sind im Jahre 1903 insgesamt 9 926 691 Quittungsbücher eingegangen, darunter 1 234 057 Büchern Nr. 1. Die neuen zugelassenen Kasseneinrichtungen (Pensionskasse für die Arbeiter der Reichs-Eisenbahnverwaltung, B.-K. f. d. L. d. Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft, B.-K. f. d. A. d. Königl. Papier, Staats-Eisenbahn-Verwaltung, B.-K. f. d. A. d. Sächsischen Staats-Eisenbahnen, B.-K. f. d. A. d. Badischen Staats-Eisenbahnen und Salinen, Norddeutsche Knappschaftspensionskasse, Saarbrücker Knappschaftsverein, Allgemeiner Knappschaftsverein für das Königreich Sachsen, Allgemeiner Knappschaftsverein zu Bremen) leihen die Beiträge in bar ein, sie haben also keine Quittungsbücher. Die Einnahmen betragen bei den sämtlichen 40 Anstalten im Jahre 1903 182 867 949,-

Diese verteilen sich auf: Beiträge Mf
46 276 526, Bismarck Mf. 34 759 664, Miete
und Pacht für Grundbesitz und sonstige Einkun-
nahmen (Strafgelder, Kürzegewinn usw.) Mf
830 848

Die Ausgaben sämtlicher Versicherungsanstalten und zugelassenen Kassencirksungen betrugen im Berichtsjahr 1966 063 567 M.; außerdem betrug der Reichsausdruck, der nur nicht als Ausgabe der Invalidenversicherungsanstalten zu betrachten ist, aber den Beiträgen aufgleicht, 41 854 355 M. An Renten- und Beitragsverhältnissen flossen den Versicherungsanstalten im Jahre 1966 127 702 809 M. zu.

Die Gesamtausgaben der Invalidenversicherungsanstalten bei der also der angeführte Aufzähldung nicht beigegeben ist, legten sich a. zusammen: Renten der Versicherten 5 239 152 R., Beitragsverlust 7 555 152 R., Gehaltsverlust 9 903 427 R., Invalidenversorgung 146 008 R., Einjährige Leistungen 7 732 R. Wegen Bezeichnung 189 647 R. Man sieht heraus, daß auch in diesem ersten Jahr wieder eine sehr erhebliche Zahl von Renten bei auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes basierenden Einträgen zu verzeichnen ist.

samten deutschen Arbeiterschaft für die kämpfenden Bergleute ausgelöst. Von allen Städten wird über glanzvoll verlaufene Volksversammlungen berichtet, die zumeist große finanzielle Erfolge zugunsten der Streikenden aufzuweisen hatten. Die vom christl. Gewerkschaftsratell München einberufene Volkerversammlung gewann erhöhtes Interesse dadurch, daß der Vertreter des christl. Arbeiterschaft im bayerischen Landtag, Abg. Schirmer, über die Vorteile der bayerischen Berggesetzgebung gegenüber der preußischen referierte. Alar verzeichnete der Redner die sozialpolitisch und wirtschaftlich aufs tiefe bedauerliche Missständigkeit des preußischen Berggesetzes. Der Hauptvorteil der bayerischen Berggesetzgebung gegenüber dem preußischen beruht in der Möglichkeit der Stilllegung einer Grube, solange das allgemeine Interesse den Fortbetrieb derselben erfordert. Eine Reihe Forderungen der Bergarbeiter im Ruhrgebiet ist im bayerischen Berggesetz bereits erfüllt. Die Versammlung fordert im allgemeinen Interesse des ganzen Volkes trotzdem eine Regelung der Berggesetzgebung für das ganze Bundesgebiet durch ein Reichsgesetz. Energetisch wurde auch Erfüllung der Forderungen des Frankfurter deutschen Arbeitersongresses: Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und Errichtung von Arbeitskammern gefordert.

Versammlungs-Anzeiger

- | | |
|----------------|--------------|
| Norden. | 7. Februar. |
| Augsburg. | 6. Februar. |
| Württemberg. | 6. Februar. |
| Baden-Württem. | 7. Februar. |
| Bayern. | 12. Februar. |
| Berlin. | 8. Februar. |
| Dresden. | 6. Februar. |
| Hannover. | 15. Februar. |
| Dortmund. | 13. Februar. |
| Düsseldorf. | 6. Februar. |
| Düsseldorf. | 14. Februar. |
| Eben. | 13. Februar. |
| Frankfurt. | 8. Februar. |
| Freiburg. | 6. Februar. |
| Welleküchen. | 7. Februar. |
| Dagen. | 7. Februar. |
| Hamburg. | 13. Februar. |
| Karlsruhe. | 11. Februar. |
| König. | 14. Februar. |
| Görlitz. | 13. Februar. |
| Leipzig. | 15. Februar. |
| Cottbus. | 19. Februar. |
| Wiesbaden. | 13. Februar. |
| Mainz. | 21. Februar. |
| Würzburg. | 6. Februar. |
| Würzburg. | 13. Februar. |
| Würzburg. | 15. Februar. |
| Würzburg. | 16. Februar. |
| Würzburg. | 18. Februar. |
| Würzburg. | 20. Februar. |
| Würzburg. | 24. Februar. |

Literarisches.

- Empfehlenswerte Bücher:**
Databuch der örtlichen Gewerkschaften
Deutschlands
Christliche Gewerkschaften oder Nachahmungen in katholischen Arbeitervereinen?
Protokoll über die Verhandlungen des örtlichen Sonderrates des örtlichen Gewerkschaftsverbandes (Strelitz 1901)
Protokoll des Stadtkonvents Arbeitersongress
Protokoll über die Verhandlungen des vierter Sonderrates der örtlichen Gewerkschaftsverbände (Bremen 1900)

Protokoll über die Verhandlungen des fünfzehnten Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Eilen 1904). . . 30 Pfg.
Vorbereitende Bücher und Proschriften empfehlen wir allen unseren Mitgliedern zu seiner Bibliothek, diese dürfen doch lieben zu begießen durch die Geschäftsstelle des Verbandes in München oder durch das Generalsekretariat in Köln, Palmsstraße 11.

Centralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands neue Folge der Mittelhagen, Nr. 2 enthält u. e. folgende Verhandlungen: Eine Streitversicherung der Unternehmen. Gewerkschaftsbericht der Invaliden-

und Altersversicherung pro 1903; Arbeiter oder Arbeiterinnen. Die eingetragenen Vereinsvereine in Beigien. Die Bergarbeiterbewegung. Außerdem Notizen und Mitteilungen: Soziale Rechtssprechung, soziale Gesetzgebung, aus dem christlichen Gewerkschaften u. u. Das Centralblatt der christlichen Gewerkschaften kostet pro Quartal nur 50 Pfennig und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Die Verhandlung einwanderer, geheimer Unterhaltungsliteratur ist bei dem Schaub, den der "Literarische Kapitalismus" hentzage, wissenschaftlich auf den Markt wird, nicht immer leicht. Hier die richtige Auswahl zu treffen, ist für den Ungeübten keine unmöglich und daher kommt es, daß die politischen Gedanken des deutschen Volkes so betrübt, geschreibt gemacht hat. Vor und gegen einen Schauspieler der im Verlage von Eugen u. Bauer erschienenen Unterhaltungsbüchern. Es kann zeitig 48 Bändchen vor. Die beiden berühmten Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben wissenschaftliche Novellen, Romane und Erzählungen beigebracht. Dieses Bändchen kostet 30 Pf. Wenn ein Maler sein Bedürfnis nach Unterhaltungsliteratur hat, dann wir ihm die Werken empfehlen.

Die besten Glückwünsche unserem Vorsitzenden, Kollegen

August Wierth

zu seiner Vermählung mit Freulein Therese Hochwimmer. Zahistelle Passau.

†
Freitag, 27. Januar, verstarb unser treues Mitglied, Kollege

Joseph Betz

im Alter von 26 Jahren. Die Mitglieder unserer Zahistelle werden ihm ein treues Andenken bewahren. Zahistelle Büraberg.

Rheinisch-Westfälische Bekleidungs-Akademie Essen-Ruhr, Bergstrasse.

Inhaber: Robert Blumenfeld.

Behördlich genehmigte erstklassige Fachschule.

Unterricht im Zuschneiden von Herrenkleidern nach vorzüglichem bewährtem leichtfälschem System. Ausbildung zum Zuschneider u. Schneidermeister bis zur höchsten Vollendung. Neue Kurse beginnen am 1. und 8. jeden Monats.

Kostenlose Stellenvermittlung. — Schnittmuster-Versand.

Man verlange freie Zusendung des Prospekts und Lehrplanes.

Die praktische Zuschneidelehre

Kollegen!
Agitiert allorts für
unsern Verband!

Die Moden-Akademie zu Leipzig Theaterplatz 1 am Alten Theatrum

Leipzigs erste und einzige fachmännisch gelehrte, vielseitig praxiskräftige und wirkliche Akademie für alle Zuschneidekunst und künstlerische Wissenschaften.

Gründliche modern-praktische Zuschneidekurse für Herren-, Damen-, Pelz-, Wäschemoden sowie für toller-moden, künstlerische Reformkleidung. Uniformen u. s. w. — Anerkannt erfolgreichste Ausbildung für die Praxis.

Zeugnis-Diplome. — Stellenzuweis kostenlos. — Prospekt Interessenten kostenlos. — Erstklassige Fachzeitschrift u. Modenzettel pro Jahr M. 4.—

Fernspr. 6004. Der Direktor: Albert Thiel,
Erfinder von Zuschneidesystemen aller Prinzipien.

Wohin werde ich gehen, wenn die stille Zeit kommt ???

Diese Frage legt sich diese Zeit so mancher vor, der die Absicht und das nötige Geld hat, in der stillen Zeit das Zuschneiden zu erlernen. Um in dieser Frage, welche meist für das spätere Leben und Fortkommen entscheidend ist, richtig beraten zu sein, bedarf es des fachlichen Führers, der über die wissenschaftliche Entwicklung der Zuschneidekunst, aber sei es, um Zuschneider zu werden oder als Schneidermeister erfolgreich zu fungieren. Der wichtigste Berater in dieser Sache, in welchem man das ganze Gebiet des Zuschneidewesens gründlich erläutert findet, so dass einem die Wahl nicht schwer fallen kann, ist der Prospekt der Ersten deutschen Zuschneider-Vereinschule in München, welchen man durch die Direktion derselben, München, Goethestrasse 53, gratis und franko beziehen kann.

Hochwichtig für Schneider u. Schneiderinnen welche sich selbstständig, oder Zuschneider die ihre Systeme verbessern wollen.

Gegr. 1881 Nachweislich 6 Ehren-Diplome haben seit September 1903 bis heute schon nach meinem System 42 Schüler die staatliche Meisterprüfung

mit bestem Erfolg bestanden. Im Januar 1906 beginnt wieder ein Spezialkurs für Damen- und Herren-Garderoben, im Zuschneiden, Kalkulation, Wechsellehre und Buchführung. Das System ist mehrmals prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Prospekte gratis durch die Zuschneide-Akademie.

Fasshauer Nachf. Direktor J. M. Wirtz, Köln a. Rh., Hohepforte 67.

Seit 4 Jahren Lehrer im kath. Gesellenverein Köln.

Verlangen Sie gratis den Prospekt von der mit den höchsten Auszeichnungen prämierten



Friedrichstrasse 216.

Kurse für Schneiderinnen und Schneider, der Zuschneidekunst, Damen- und Herren-Costüme. Schule nicht akademisch und auf dem Tische praktisch. Lernzeit 3 Monate. Kosten 100 M. und 120 M. mit M. Unterkunft 10 M. und 12 M. Kosten werden kontrolliert nachgewiesen.